der Hassischen Schule durchgängig belebt, an Accuratesse und Einheit vielleicht vor allen Kapellen Teutschlands den Vorzug behauptet. Gewiß ist daher der feinere Theil unsers musikalischen Publikums äusserst verwöhnt, äusserst streng in seinen Forderungen; und doch höre ich hin und wieder von hiesigen Kennern das Urtheil, daß nie in Dresden etwas schöneres in dieser Gattung gehört worden sey.

IV.

Badechronik.

1.

Bericht aus Carlsbad.

Den 24. July 1799.

Der geschäftige Müßiggang, in welchem man hier von einem Tage zum andern lebt, ist die Ursache, daß ich Ihnen vor meiner Abreise, die auf morgen festgesetzt ist, nur wenige flüchtige Bemerkungen über meinen hiesigen Aufenthalt mittheilen kann. Er traf in die glänzendste Periode der Brunnenzeit vom Anfang dieses Monats bis jetzt. Vielleicht sind in den Jahren 1792 und 1797 im Ganzen eben so viel, oder auch wohl mehr Kurgäste hier gewesen, aber gewiß nicht zu demselben Zeitpunkte; die rauhe Frühjahrswitterung hatte manchen veranlaßt, seine Reise etwas zu verschieben, und dies bewirkte ein desto lebhafteres Zusammentreffen, daher auch die Quartiere, besonders die größeren, seltner und mit

hin theurer waren. Die jährlichen Badelisten, die seit einigen Jahren gedruckt erscheinen, gaben keinen genauen Aufschluß über die wirkliche Zahl der Kurgäste, indem sehr viele sich nicht darinn aufnehmen lassen, und zwar nicht nur aus den unbedeutenden, sondern auch aus den vornehmern Menschenklassen. So fand ich den Prinzen von Anhalt-Dessau, den Besitzer der geschmackvollen englischen Anlagen, Georgenhaus bey Dessau, nicht darinn verzeichnet.

Die Gemahlin des Großfürsten Constantin von Rußland, die unter dem Nahmen einer Gräfin Romanow mit einem zahlreichen Gefolge hier war, zog vor allen übrigen, schon wegen ihres erhabenen Ranges, die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich, noch mehr aber wegen ihres anspruchlosen, unbefangenen Benehmens. Sie hat in der letzten Zeit ihres Hierseyns einem der geschicktesten jetzt lebenden Porträtmahler Hrn. Tischbein aus Dessau gesessen, und ihr Bild hätte keines Künstlers Händen sicherer anvertraut werden können als ihm; denn er hat sie mit ihrer reitzendliebllichen Miene in der sprechendsten Aehnlichkeit dargestellt. Derselbe hat auch ihre Schwester, die Herzogin von Würtemberg, gemahlt; beyde, in ganzen Figuren schön gruppirt, müßten ein herrliches Blatt geben, wodurch die Chalcographische Gesellschaft in Dessau sich ein neues Verdienst um die kunstliebende Welt erwerben würde. — Es ist nicht meine Absicht, Ihnen hier ein Verzeichniß aller der Personen zu liefern, die mehr oder minder Celebrität besitzen, oder sie zu besitzen meynen. Aber eine Bekanntschaft, die ich hier gemacht habe, kann ich nicht verschweigen: es ist die des Dichters Matthisson. Hätte ich nicht in dem nur zu kurzen Umgange mit ihm gelernt, daß anspruchlose Bescheidenheit seinen Werth vollendet,

so würde ich mich nicht damit begnügt haben, ihn bloß zu nennen. Sein vor kurzem bey Cotta erschienenes Basrelief am Sarkophag des Jahrhunderts ist gewiß schon in den Händen seiner Verehrer.

Obgleich aus dem Bade eigentlich alle Etikette als zweckwidrig verbannt seyn sollte, so haben dennoch die Folgen derselben, aus begreiflichen Ursachen, diesmahl vielleicht weniger als sonst vermieden werden können. Dies hat wegen der Anhänglichkeit der verschiedenen Nationen an ihre Tonangeber und Wortführer die Theilnahme und allgemeinen Vergnügungen vermindert. Die Dejeunés, Soupérs dansans und non dansans, die großen Bälle, zu welchen sämmtliche Kurgäste ohne Ausnahme eingeladen waren, die Erleuchtungen, Serenaten und dergleichen jagten sonst einander. Bis jetzt heuer wenig oder nichts davon. Es haben sich daher in der Badegesellschaft verschiedene kleinere Zirkel gebildet, und ich glaube, sie haben dabey gewonnen.

Die gewöhnlichen Vergnügungen des Bades in dieser Jahrszeit sind bekannt. Einige Bemerkungen darüber. Das Schauspiel ist gelinde gesprochen mehr schlecht als mittelmäßig; der Unternehmer, Herr Ritter von Steinsberg aus Prag, vereinigt in sich den Schauspieldichter, Schauspieler und Sänger. Wie? ist eine andre Frage. Man ist zweifelhaft, in welchem Fache er am unbedeutendsten ist. So wußte vor kurzem in einem ähnlichen Falle, nur im umgekehrten Verhältnisse, das Publikum sich nicht zu entscheiden, ob es dem Intendanten des Theaters als Sänger, Schauspieler oder Komponisten und Dichter den Preis zuerkennen sollte. Wenn zwey dasselbe thun, so ist es darum nicht dasselbe. Ein Herr

Quandt mit seiner Frau sind nächst oder mit jenem die leidlichsten Subjekte. Das Theater war daher auch gewöhnlich sehr leer. Ueberhaupt ist zu fürchten, daß Herr von Steinsberg, der als Schauspieler den ominösen Nahmen Goldfinger angenommen hat, sich nicht lange mehr wird erhalten können. Die Dekorationen sind äusserst abgenutzt, die Vorhänge größtentheils zerrissen, und das Orchester stehet zu allem diesem im gehörigen Verhältnisse.

Der öffentlichen Bälle, waren wie andere Jahre wöchentlichentlich zwey, die herrschenden Tänze leider die schottischen (Hoppser) und teutschen (Walzer). Beyde scheinen wegen der Jahreszeit und der Brunnenkur der Gesundheit nicht zuträglich zu seyn; aber was kümmert das unsere junge Frauen und Mädchen? Es ist nicht zu läugnen, es gewähret einen herrlichen Anblick, unter dem bunten Gewimmel eine Menge schöner Tanzpaare den geräumigen Saal durchfliegen zu sehen, — wenn auch bisweilen die Charis verschämt zurückbleibt — so daß ein Kurzsichtiger Mühe hat ihnen mit den Augen zu folgen. Allein der Gedanke, daß vielleicht manches dieser lieblichen Geschöpfe im künftigen Jahre am Quell die Gesundheit wieder zu finden kommt, die ihm dies rasende Tanzen jetzt geraubt hat, verbittert Einem den Genuß. — Unter allen Teutschtänzerinnen gebürt der jungen Gräfin Clam-Gallas der Vorzug. Grazie, Ungezwungenheit und Flüchtigkeit wetteiferten in ihren Wendungen, und gleich einer Elfe scheint sie mit der Spitze ihres Fußes kaum den Boden zu berühren. — Oft wird der Ball mit einer Polonoise eröffnet. Seltner wird Masurisch getanzt, wie auf einem Privatball der Fall war, den die schöne und liebenswürdige Herzogin von Kurland vor einigen Tagen gab, auf welchem sie

selbst

selbst und ihre älteste Tochter, die jeder für ihre jüngere Schwester halten würde, an einer Mesuaka Theil nahmen — die herrschende Farbe der Damenkleidungen zum Ball war weiß; ganz einfacher Kopfputz, die Haare mit einem diadem-ähnlichen Bande gefaßt.

An Konzerten, welche durchreisende Künstler gaben, hat es nicht gefehlt; das vorzüglichste war das, in welchem sich die Kirchgeßner auf der Harmonika hören ließ, und wozu sich sehr viel Zuhörer einfanden.

Das Kartenspiel ist diesmahl besonders an der Tagesordnung. Die Spieltische sind von frühe bis Abend lebendig; an einigen ging es um hohe Summen. — Die Hazardspiele sind zwar verboten, sie werden aber desto eifriger in der Stille getrieben. Die Glücksgöttin hat ihre Bude im Auge Gottes aufgeschlagen — bekanntlich hat jedes Haus hier sein Schild — und die Polizey drückt ihr Auge zu, und hat Respekt vor dem Auge Gottes.

Der Neubrunnen ist auch dieses Jahr der besuchteste, und viele, hauptsächlich diejenigen die nur trinken, weil es so hergebracht ist, oder weil sie einmahl hier sind, ziehen ihn wegen der größern Menge Trinkender vor, die hier zusammentreffen. Auch am Schlosse und am Theresienbrunnen war großes Drängen. Der Sprudel wird wohl am meisten von wirklichen Kranken, oder von solchen, welche meynen, als ältester und heißester Quell müsse er alles Heilsame der übrigen in sich vereinigen, entweder am Ausbruche selbst oder auf dem Zimmer getrunken.

Jetzt hätte ich noch ein weites Feld vor mir, auf welches mir die meisten Leserinnen gewiß gern folgen würden, wenn ich nämlich ein kleines Gemählde von verschiedenen Intriguen ꝛc. die doch jedes Bad unausbleiblich mit sich führt, entwürfe. Allein die Gesetze dieses Journals erlauben es nicht. Genaue Beobachter wollen bemerkt haben, Amor, der liebliche Gott, habe diesmahl sein Spiel nicht so eifrig als sonst getrieben. Ich mag es nicht entscheiden.

Endlich noch im Nahmen aller Kurgäste, die aus Sachsen hierher kommen, die Wiederholung des schon oft geäußerten Wunsches, daß es doch denen, in deren Macht es stehet, gefallen möge, die verschiedenen Straßenwege, die nach Carlsbad führen, recht bald bessern zu lassen!

* * *

2.

Epigrammen in Carlsbad und Eger gemacht im July 1799.

1.

Δωροθεια.

Inniges, teutsches Gefühl! doch dessen schämt sich der Teutsche;
Nach dem Griechischen seys! Seys auch im Buchstaben nur.

2.

Volksmeynung.

Fremde nur heilet der Quell, die Heimischen sitzen und siechen —

Dich-

Dichter, so labt uns dein Werk, das dich im Innern verzehrt.

3.

Die Brunnenschöpferin.

Selten trift Nützlich und Schön der Blick vereinet auf Erden.
Hier am heilsamsten Quell schöpfet das häßlichste Weib.

4.

Berichtigung.

Fremde nur hätten verschönt? Wir ließen's uns träge gefallen?
Wer schuf die Bretterallee? Wer Cloacinen ein Haus?

5.

Die Inscriptionsfabrikanten.

Die ihr mit fertiger Hand die Schönheit der schönen Natur singt,
Dichter — empfanget den Dank. Wasser vermählt ihr dem Stein.

6.

An das herabgestürzte Felsenstück in der Töpel, beym Freundschaftssitz.

a.

Alles weichet der Zeit. Sieh, Stolzer, hier Felsen zertrümmert.
Auch was dich, Trauriger, preßt, stürzt sie erbarmend herab.

b.

Stürzt sie auch Felsen herab. Mich tröstet der leidige Sturz nicht!
Dorrt nicht das Bäumchen, das drauf freundlich empor grünt, nun auch?

7.

Auf einen Geistlichen, der gern erzählt.

Glücklicher Pfarrer, du schleichst mit Vademecumsgeschichtchen
Bald zum bebänderten Herrn, bald zur befiederten Frau.
Wie hier jegliche Thür mein kleiner unbärtiger Schlüssel,
Oeffnest du jegliches Herz passend in jede Figur.*)

— ch —

V.

Kunst.

1.

Neue Englische Kupferstiche.

1) The Battle at Bunkers Hill near Boston, und

2) The Death of General Montgomery in the Attack of Quebec Decbr. 1775. Beyde nach bekannten Gemählden des Amerikaners Trumbull, ersterer von unserm Mäller zu Stuttgardt, letzterer von Clemens für den Kunsthändler Poggi in London auf das meisterhafteste gestochen.

3)

*) Alle Bequemlichkeiten im Franzbrunnen sind so eingerichtet, daß sie mit Einem Schlüssel ohne Bart geöffnet werden können.